

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 517

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: " " " 2.— " " " 2.50
Vierteljährig: " " " 1.— " " " 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 5. Juli

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Schußergasse Nr. 3. 1. Stod.

1890.

Slovenische Ausgleichsbegehren.

Anlässlich der heurigen Landtagswahlen in Steiermark und Kärnten sind von slovenischer Seite ganz außerordentliche Anstrengungen gemacht worden, und es wurde kein Mittel unversucht gelassen, den Fanatismus der nationalen Wählerschaften anzufachen; die deutschen Landesgenossen wurden der „Nation“ wieder einmal in den schwärzesten Farben geschildert, und es wurde ein Kampf auf „Leben und Tod“ proclamirt. Der Erfolg dieser außerordentlichen Verheerung war zwar erfreulicher Weise kein großer; in Steiermark ist die slovenische Minderheit in Folge der in dieser Woche beendeten Wahlen nicht gewachsen, und es ist wohl auch für Kärnten die gegründete Hoffnung vorhanden, daß es der dortigen, bekanntermaßen lediglich aus Krain importirten Agitation nicht gelingen wird, außer den Pfarrer Einspieler und seinem Schildknappen, die schon bisher im Landtage saßen, noch einen weiteren Agitator hineinzubringen. Trotzdem darf man darauf gefaßt sein, daß die während der Landtagswahlen in den Nachbarländern geschürte Aufregung nicht ganz ohne Wirkung bleiben wird. Im Kärntner Landtage werden zwar die beiden slovenischen Vertreter keinen großen Schaden anrichten können, zumal die nationale Bewegung in diesem Lande immer noch eine künstliche ist und der gesunde Sinn der überwiegenden Majorität der dortigen slovenischen Bevölkerung über Slovenisirung in Schule und Amt nach dem

Muster unserer hiesigen unerquicklichen Verhältnisse entschieden abgeneigt ist. Nicht ganz so günstig stehen die Dinge in Steiermark, wo es leider bereits gelungen ist, die nationale Verheerung im Unterlande in weitere Kreise zu tragen, und die slovenische Minorität im Landtage, wenn sie auch zum Glücke die erspriechliche Thätigkeit desselben nicht ernstlich gefährden kann, in der nächsten Session voraussichtlich in viel stärkerem Maße, als es bisher geschehen ist, mit überspannten nationalen Forderungen hervortreten und überhaupt versuchen dürfte, den nationalen Hader nach Möglichkeit zu entfachen. Darauf deutet nicht nur der erbitterte Ton hin, den man von slovenischer Seite schon während der Wahlen anschlug, sondern es wurde für die nationalen Abgeordneten der Nachbarländer ein förmliches Actionsprogramm ausgegeben und dessen Durchführung in erster Reihe den „entschiedenen und unerschrockenen“ slovenischen Vertretern des steirischen Landtages auf's Dringendste empfohlen. Es handelt sich dabei um nichts Geringeres als um einen slovenischen Ausgleich nach dem Muster des deutsch-böhmischen; ein solcher soll in allen Ländern, wo die Slovenen wohnen, zunächst aber in Steiermark durchgeführt werden. Da muß die „Versöhnung“ der Slovenen bereits in der nächsten Session durchgeführt werden, und es wird die Aufgabe ihrer Vertreter sein, die Frage auf die Tagesordnung zu bringen, natürlich bloß als einen ersten Schritt zur Erlangung der wahren Stellung der slovenischen Nation, die

stets nur in der Errichtung des Königreiches Slovenien ihre Vollenbung finden kann. Nicht länger mehr darf das slovenische Volk in Steiermark den deutschen Herren in Graz ausgeliefert bleiben, nicht länger mehr darf ein so aufgewecktes Volk den „Fremden“ unterthan sein und es ist höchste Zeit, daß dieses schreiende Unrecht beseitigt werde.

Es lohnt sich längst nicht mehr, derlei nationale Uebertreibungen, Wuthausbrüche und Verfehrtheiten erst noch eingehend zu entkräften, aber auch das neueste Postulat eines slovenischen Ausgleiches in Steiermark verträgt kaum eine ernste Erörterung. Wir lassen es dahin gestellt, ob der deutsch-böhmische Ausgleich überhaupt in Allem ein loedendes Beispiel bietet. Aber es liegt ja doch auf der Hand, daß die Slovenen in Untersteiermark nach Zahl, und noch mehr nach Bedeutung, mit den Deutschen in Böhmen in keiner Art in Vergleich gezogen werden können, daß alle Voraussetzungen zu einer Analogie in den Verhältnissen dieser beiden Länder fehlen und daß überdies weder vom Standpunkte des Staates noch dem des Landes Steiermark das geringste Bedürfnis geltend gemacht werden könnte, den untersteirischen Slovenen eine ähnliche Stellung einzuräumen, wie sie vermöge des deutsch-böhmischen Ausgleiches für die Deutschen in Böhmen geplant ist. In Böhmen waren in jeder Richtung exceptionelle Verhältnisse vorhanden, allein es erscheint geradezu undenkbar, daß ähnliche Abmachungen nach slovenischem Begehren auch in Steiermark und am

Feuilleton.

Mum und Fly.

(Aus dem Amerikanischen.)

Der Barnum'sche Circus hatte einen großen Verlust erlitten. Der Clown Mum, der verteufteste, lustigste aller Clowns, hatte mit Fly, der unerschrockenen Königin der Luft, einen heftigen Streit gehabt. Eigentlich hatten die Beiden einander lieb, sehr sogar, allein wie das im Leben schon so zu sehen pflegt, sie prügelten einander auch sehr häufig. Derlei kommt ja unter den besten Freunden vor. Dießmal aber war's aus, rein aus; denn Mum hatte einen schweren Sessel auf Fly's Schultern zerbrochen, wogegen Fly ihrem lieben Mum einen Bierkrug an den Kopf geworfen hatte, daß ihm der Schädel nur so brummte und dröhnte. Das war, wie gesagt, zu viel. Das konnte sich keines von Beiden gefallen lassen. Versöhnung war rein ausgeschlossen. Darum beschloß Fly, sich hinter dem Rücken Mum's, und Mum, sich hinter dem Rücken Fly's auf und davon zu machen. — So kam es denn, daß der Barnum'sche Circus um eines elenden Bierkruges und eines noch elenderen Stuhles willen zwei seiner ausgezeichnetsten Kräfte verlor.

Allein, wenn man eine Kerze verlöscht, so zündet man eine Lampe an, wie das Sprichwort sagt, und Barnum sah sich demzufolge sofort nach entsprechendem Ersatz um.

Aber wo finden? das war die Frage.

Doch das Glück war ihm hold, denn zwei Tage später stellte sich bei ihm ein Künstler ein: ein Schwarzer.

Ein prächtiger Schwarzer. Von einer Geschmeidigkeit, Gelenkigkeit und Biegsamkeit und dabei einer Kraft . . . phänomenal.

Kein Mensch hatte je von ihm gehört, allein schon bei den Proben entzückte er die Mitglieder des Circus, alle.

Das Engagement war perfect.

Am selben Abend noch trat der neue Clown denn auch schon auf und erzielte einen Erfolg, grandios, exceptionell, nie dagewesen!

Der Beifall wollte gar kein Ende nehmen.

Kein Zweifel, der Neger Sham war der größte, lustigste, unübertrefflichste Clown der ganzen Welt, der König aller Clowns.

Was war ein Mum gegen ihn, was ein Price, was ein Bobby und wie sie Alle heißen?

Nichts, rein gar nichts.

Und wie ein Glück nie allein kommt, so stellte sich Tags darauf bei Barnum eine Künstlerin ein.

Eine Rothhaut. Eine Rothhaut, die den Drang zur Kunst in sich verspürt. Zur lustigsten aller Künste. Auch sie entzückte bei der Probe alle Welt.

Ala, die „Libelle“, Cora, „das fliegende Weib“, ja selbst Fly, „die Königin der Luft“, waren vergessen, denn so viel Grazie, so viel Kraft und so viel Anmuth, bei so viel Schönheit und so viel Jugend hatte noch Niemand in sich vereint.

Und als Caira, die „Zauberin der Lüfte“, vor dem Publikum debutirte, da durchbrauste ein wahrer Sturm das Haus.

Es war ein Triumph.

Sham und Caira. Caira und Sham. Das war die neueste Sensation.

Aber keine Rose ohne Dornen, kein Erfolg ohne Meid. Zumal aber unter den Künstlern.

Bei Circuskünstlern selbstverständlich, denn die anderen, o, die . . .!

Zum Ueberflusse waren Sham und Caira farbige Grund genug, von ihren Collegen und Colleginnen gemieden zu werden.

So blieben sie isolirt. Einer förmlich auf den Anderen angewiesen. Und als die Beiden sich zusammen in neuen, halbscherischen Productionen zeigten und sie neue Triumphe erlebten, da beschloßen Sham und Caira, sich nicht nur in der Kunst, sondern auch im Leben zu vereinen.

Ende auch in Kärnten und im Küstenlande geschaffen würden; man sollte meinen, das müßte schließlich die slovenische Partei selbst begreifen, so sehr bereits Fanatismus und Größenwahn jedes unbefangene Urtheil getrübt haben mögen. Wenn aber auch keine unmittelbare Gefahr besteht, daß die Verfehrtheit und Verwirrung in unseren inneren Zuständen noch durch einen slovenischen Ausgleich gesteigert werden, eines wird man auf slovenischer Seite durch die Aufstellung dieser jüngsten und lächerlichsten Forderung vielleicht doch erreichen: die Steigerung und Verbitterung des nationalen Habers in den Nachbarländern, und das allein bedeutet schweren Schaden genug für diese Länder und für das Reich. Leider pflegen sich aber durch solche Erwägungen die slovenische wie auch andere slavische Parteien niemals abhalten zu lassen, ihre vermeintlichen Sonderinteressen zu verfolgen und die allerbedenklichsten Forderungen zu erheben; sie thun das manchmal sogar dann, wenn diese Forderungen nebenbei auch noch aussichtslos sind.

Wiener Brief.

(Die Landtagswahlen und die Maulwurfsarbeit der Clerisei.)
2. Juli 1890.

J. N. — Die Wahlen in den Landgemeinden und Städtebezirken der zwei wichtigsten von den Kronländern, für welche Neuwahlen ausgeschrieben waren, Steiermark und Mähren, sind vorüber; damit ist für die Zukunft der nächsten sechs Jahre nicht bloß in diesen Ländern, sondern in ganz Oesterreich eine ganz ausgiebige Erhaltung eingetreten.

Die Wahlen für den Großgrundbesitz dieser beiden Länder sind einerseits durch das geschlossene, andererseits durch das abgelehnte Compromiß völlig sicher und man hat einen Ueberblick sowohl über die Vorgänge bei den Wahlen, als auch über die Zusammensetzung der künftigen Landtage Mährens und Steiermarks, endlich aber auch über die Einwirkung des durch diese Wahlen geschaffenen Standes der Dinge auf unsere gesammte innere Politik.

In Mähren und in Steiermark, gleicherweise in allen anderen Kronländern, in welchen Wahlen stattfinden, sehen wir eine erhöhte Wahlthätigkeit der Geistlichkeit. Noch niemals, so lange es Vertretungskörper in Oesterreich gibt, hat sich die Geistlichkeit in gleichem Maße in die Wahlen eingemengt.

Es war am Vorabend der Hochzeit.
„Sham,“ sagte Caira, „ich muß Etwas beichten. Etwas, was Dich . . . aber Du darfst nicht in Zorn gerathen, was Dich überraschen wird. Sehr überraschen sogar; vielleicht auch freuen.“
„Teufel,“ meinte Sham, „just so wie ich. Auch ich habe Dir eine Ueberraschung bereitet, die . . . doch laß hören.“
„Nein, erst Du.“
„Nein, Du.“
„Die Wahrheit zu gestehen, bedarfs keiner Worte.“
„Seltsam, bei mir auch nicht.“
„Run . . .“
„Run . . .“
„Sieh her!“
Und seltsam, Beide hatten einander dieselbe Ueberraschung bereitet.
Sham rieb sich die schwarze, Caira die rothe Farbe ab. Nur am Arm, gleichsam als Probe.
Von der Ueberraschung zum Verdacht aber war nur ein Schritt.
„Ein Mann allein ist das im Stande,“ dachte Fly.
„Ein Weib allein,“ so dachte Sham. Und in demselben Augenblick flogen in höchster Erbitterung zwei Namen durch die Luft:
„Mum!“
„Fly!“

Die Bischöfe erließen Wahl- und Hirtenbriefe und die Pfarver und Kapläne machten Wahlarbeit auf der Kanzel, im Wirthshause und im Wahllocale. Die Einmischung der Geistlichkeit in weltliche Angelegenheiten kann durchaus nur ein ungesundes Staatsleben zur Folge haben. Mit demselben Rechte oder Unrechte, mit welchem die Bischöfe zur Wahl in einer bestimmten Richtung auffordern, könnten sie ganz gut auch gleich die Candidaten aufstellen, welche von den Gläubigen bei Gefahr der Sünde gewählt werden müssen. In den Landgemeinden von Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg dürfte die Wahl auch vielfach auf eine solche Verpflichtung der Wähler, im Sinne ihrer geistlichen Herren zu wählen, hinauslaufen. In Mähren und Steiermark hat aber die Wahlarbeit der Geistlichkeit beinahe gar keinen Erfolg erzielt. Ganz vergebens wurde die Religion in die Politik herabgezerrt, vergebens hat sich Bischof Bauer in Brünn persönlich eingesetzt. Mit Ausnahme eines einzigen Falles im Wahlbezirke „Umgebung von Bruck a. d. Mur“, wo die clericale Wahlarbeit einen Erfolg erzielte, wählten insbesondere in Mähren die Wähler durchgehends vom nationalen Standpunkte aus. Die Wahlhirtenbriefe haben also sehr wenig Einfluß auf die Wahlen in Mähren und Steiermark genommen. Dagegen sehen wir eine hübsche Liste von Geistlichen auf Grund ihrer nationalen Gesinnung, nicht ihrer katholischen Gesinnung gewählt! Dagegen scheinen die Bischöfe nichts einzuwenden zu haben. So wie aber die nationale Bewegung in Oesterreich zum großen Theile ein Werk der nationalen nichtdeutschen Geistlichkeit ist — ein Werk, welches unter Geschehenlassen oder gar unter Mitwirkung gewisser Bischöfe sich so herrlich ausgewachsen hat — so wird auch diese nationale Bewegung fortgesetzt von der Geistlichkeit unterhalten und auch vertreten. Zu den Patres Swiczy, Karlon, Einspieler u. s. w. hat sich in Schlessien wieder ein prachtvolles Exemplar gesellt, P. Gruba. Wie wäre es denn, wenn man diesen Herren überhaupt die Vertretung des Volkes ganz überließe? Wenn die Geistlichkeit am besten weiß, in welcher Richtung gewählt werden soll, wenn sie am besten weiß, welcher Candidat zum Gewähltwerden taugt — so wird sie wohl selbst überhaupt das Volk auch am besten vertreten. Die ganze Wahlscheererei hätte ein Ende, wenn die Bischöfe jene

„Erbärmlicher Verräther!“
„Wortbrüchige Schlange!“
„Du wolltest also eine Andere nehmen?“
„Und Du?“
Glücklicher Weise waren nicht sehr handliche Möbel im Zimmer und statt einander die Sessel an den Kopf zu werfen, setzten Mum und Fly sich hin und dachten nach.
Im Grunde liebten Mum und Fly einander und Sham und Caira auch. Freilich betrogen sie einander auch. Aber mit wem?
Zimmer mit sich selber.
Und der Regier blickte auf und sah die Rothhaut weinen.
Und die Rothhaut blickte auf und sah in des Schwarzen Augen Thränen.
Und wie es kam, weiß ich's? Ehe sie es selber wußten, wie's geschah, lagen sie sich im Arm und küßten sich und weinten sich die Farbe vom Gesicht.
Und Dreie wurden glücklich:
Mum, Fly und Barnum, denn statt zweier Künstler hatte er nun vier: Mum-Fly und Sham-Caira.
Und warf Fly ihrem Mum den Bierkrug an den Kopf und schlug Mum auf der Fly den Stuhl entzwei, so lächelte Caira ihrem Sham und Sham seiner Caira zu, und der Friede war geschlossen.
Man weiß nie, wie man zu seinem Glück kommt.

Geistlichen bestimmen würden, welche jeweilig den Landtag oder die Reichsvertretung zu bilden haben. Damit wäre Alles gut.

Eine erfreuliche Erscheinung der dießmaligen Wahlen ist das Erstarren des nationalen Bewußtseins unter den deutschen Wählern in Steiermark und Mähren, wie es sich in der durchschnittlichen Steigerung der deutschen Wahlstimmen ausdrückt. Dieß berechtigt zu den schönsten Hoffnungen und man möchte fast wünschen, daß die heutigen beschämenden Verhältnisse, unter denen das Deutschtum in Oesterreich sich befindet, noch hinlänglich lange andauern, um dem deutschen Volke jene Steife des Rückens zu schaffen, welche es so nöthig hätte. Dort, wo der Deutsche seiner Haut sich erwehren muß, da sehen wir ihn an Kraft und Gewandtheit im nationalen und politischen Kampfe zunehmen. Dort zeigt er auch den Verstand und die Einsicht sich von den Ausschreitungen des Antisemitismus fernzuhalten und die nöthige Einigkeit zu bewahren. Daß der alberne Türk im Landgemeindenbezirke Jägerndorf durchdrang, hat dagegen gar nichts zu sagen, daß die Juden — ja wohl, die Juden! — in Mähren mit Eifer und Entschiedenheit für die Deutschen eingetreten sind und sich dadurch um die deutsche Sache wirklich verdient gemacht haben. Die Antisemiten haben freilich hie und da auch sich verdient gemacht, aber nicht um das Deutschtum, sondern um die — Clerikalen. Der politische Wahnsinn, die Deutschen um der Juden willen zu spalten und sie ihren Gegnern, den Slaven und den Clerikalen, auszuliefern, anstatt sich die Bundesgenossenschaft der Juden in diesem verzweifelten Kampfe zu sichern, ist durch die laufenden Wahlen in das hellste Licht gerückt worden.

Die innere Politik Oesterreichs wird durch diese Wahlen im Ganzen einigermaßen zu Gunsten der Deutschliberalen und Deutschfortschrittlichen vorrückt. Die Landtagswahlen in Oberösterreich, Salzburg, Vorarlberg, Bukowina werden an diesem Ausschlag zu Gunsten der deutschen Partei nichts ändern, wenn sie auch das Ergebnis haben dürften, daß diese Landtage ungefähr so aussehen werden wie die bisherigen. Von größerem Einflusse wird das Aussehen des neuen Landtages von Niederösterreich sein. Eben darum ist es hier hohe Zeit, daß sich die deutsche, die liberale, die fortschrittliche, die anticlerikale Partei aufraffe, um die düsteren Prophezeiungen ihrer Gegner zu Schanden zu machen.

Politische Wochenübersicht.

Der Gesekentwurf, betreffend die Regelung der Schulaufsicht in Böhmen, erhielt die kaiserliche Genehmigung.

Die beiderseitigen Delegationen haben am 27. und 28. v. M. ihre Aufgaben pro 1890 zur Zufriedenheit der Regierung beendet und empfingen aus dem Munde der leitenden Minister den Ausdruck des Dankes und der Anerkennung des Kaisers. Das gemeinsame ordentliche Erforderniß wurde mit 116,523.548 fl., das außerordentliche mit 16,402.339 fl., und das Gesamterforderniß mit 132,925.887 fl. genehmigt.

Bei den Versammlungen der Wahlmänner für den Kärntner Landtag wurde beschlossen: daß die Deutschen und Slovenen in Kärnten, wie bisher, sich auch weiters brüderlich die Hand reichen und auf fortschrittlichen Bahnen bewegen wollen.

Im antisemitischen Lager Wiens herrscht große Bewegung. Die „Montags-Revue“ bemerkt: „Man sollte eigentlich glauben, daß sich jeder anständige Mensch nach den Vorgängen, die sich in diesem Lager in den letzten Monaten zugetragen haben, mit Ekel von der Partei abwenden müßte, denn nach einander sind ihre „Männer“ als jämmerliche Egoisten, als Feiglinge und als recht zweideutige Existenzen vor den Augen der Welt er-

Argenien. Aber der Fanatismus macht blind, und so sehen die Anständigen im Lager der Antisemiten nicht, daß sie eigentlich in der Gefolgschaft von Individuen einerschreiten, mit denen man sich im hellen Tageslichte nicht gerne erblicken läßt. Graf Taaffe hat wirklich Recht, der Antisemitismus ist eine Krankheit der Zeit. Man kann nach dem in letzter Zeit Erlebten auch nicht mehr über den Charakter derselben und die nothwendige Schmierkur zweifeln."

Der Reichsfinanzminister v. Kallay begibt sich demnächst nach Bosnien und der Herzegowina. Das ungarische Finanzministerium hat die Borneahme von Steuer-Executionen während der Erntezeit eingestellt. — Das ungarische Ministerium des Innern läßt im Laufe d. J. die Amtsführung sämtlicher Stadt- und Landgemeinden in Ungarn durch Regierungsorgane controliren.

Der deutsche Reichstag genehmigte die Militärvorlage der Regierung. Die Ver- tagung desselben soll vom 7. Juli bis 18. No- vember l. J. ausgedehnt werden.

Die Verhandlungen zwischen England und Preußen bezüglich der Insel Helgoland und der afrikanischen Colonie sind definitiv abgeschlossen worden.

Die italienische Regierung hat die Ein- fuhr Schweizer Viehes aus gesundheits-polizei- lichen Rücksichten verboten.

In Warschau wurden wieder aufrühre- rische Schriften aufgefunden und fanden Ver- haftungen einiger Nihilisten statt.

Fürst Ferdinand von Bulgarien be- rätigte das Todesurtheil für den Hochverräter Paniza, welches sofort vollstreckt wurde.

König Milan ist mit der radicalen Partei in Serbien in Conflict gerathen; er strebt die Re- gentenschaft während der Minderjährigkeit seines Sohnes an. Die serbische Regierung dringt bei der Regent- schaft auf die Entfernung Milan's aus Serbien. —

König Milan wohnte dem Bankett der Hochschul- Professoren in Belgrad bei; er äußerte sich über die gegenwärtige Lage in Serbien, wie folgt: „Ich bedaure es, daß ich während meiner Regierungszeit für Cultur und Fortschritt nicht genug thun konnte, denn meine Regierungszeit war voll von äußeren und inneren Schwierigkeiten. Es gab keine Stunde, während welcher mir nicht ungeheure Schwierigkeiten bereitet worden wären, und deshalb habe ich lieber dem Throne entsagt, als daß ich Strömungen gefolgt wäre, welche ich niemals billigte und niemals billigen kann. Wenn ich aber auch der gegnerischen Strö- mung die Möglichkeit geboten habe, zu zeigen, was sie kann, bin ich darum nicht willens, ruhig An- schuldigungen und Verläumdungen hinzunehmen. Ich bin entschlossen, mich mit jener Kraft zu verteidigen, welche das reine Bewußtsein verleiht und mit jener moralischen Macht, welche die Verfassung jedem Bürger, also wohl auch dem gewesenen König Ser- biens verleiht. Wann immer es geschehen werde, wie es kürzlich der Fall war, daß ein Mann in hoher amtlicher Stellung seine unbestreitbaren Rechte als Vater und Bürger in Zweifel zieht, werde ich nicht anstehen, solches Vorgehen öffentlich als standalös, frech und ungesetzlich zu bezeichnen. Und wenn man mir vorwirft, daß ich der Urheber von Maßregeln sei, welche andere Staaten zum Schutze ihrer Interessen treffen, werde ich nicht minder laut auch dieß als niederträchtig und gemein bezeichnen. Ich will für meine ganze Regierung verantwortlich sein, aber heute möchte ich keinerlei Verantwortung übernehmen, weder für die auswärtige, noch für die innere Politik und am wenigsten für das Werk Jener, welche denken, daß Patriotismus und staatliche Würde in kindischen Demonstrationen bestehen, und daß die Macht des Staates mit Freiheit, ohne Ordnung identisch sei.

Was mich tröstet, ist die Erkenntniß, daß inmitten der serbischen Intelligenz reine Hingebung an den Thron anzutreffen sei. In diesem Geiste werde, wie ich hoffe, auch die serbische Jugend auferzogen werden und hiesfür dankbar, trinke ich auf das Wohl der Professoren der Hochschule.“

Die russische Regierung hat allen deutschen und ungarischen Hausirern das Betreten russischen Gebietes untersagt. Begründet wird dieses Verbot damit, daß diese Hausirer, welche das ganze Land kreuz und quer durchstreifen, im Falle eines Krieges der deutschen oder österreichischen Armee als vorzügliche Führer und Uebersetzer dienen könnten. Merkwürdiger Weise werden aber die Slovaken, Hannaken, Czechen und Slovenen, welche ebenfalls nach Rußland hausiren kommen, von den dortigen Behörden nicht nur nicht belästigt, sondern auf jede mögliche Weise begünstigt.

Gegen den Präsidenten der Republik Mexico ist eine Verschwörung entdeckt worden.

Wochen-Chronik.

Der Kaiser ist am 1. d. M. früh in Bad Gastein angekommen. — Die Kaiserin Elisabeth wird nach der Vermählung der Erzherzogin Va- lerie eine mehrmonatliche Seereise antreten und zunächst Gibraltar besuchen.

Die Stadt Wien überreichte durch eine Depu- tation der Erzherzogin Valerie anlässlich ihrer be- vorstehenden Vermählung eine prachtvoll angefertigte, mit Aquarellansichten ausgestattete werthvolle Cassette als Brautgeschenk.

Wie „Pesti Naplo“ erfährt, werden Erz- herzog Karl Ludwig und der deutsche Kaiser gemeinschaftlich im August d. J. dem Petersburger Hofe Besuche abstatten.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat sich zur Cur nach Karlsbad begeben; er hielt sich einige Tage bei seiner Mutter, der Herzogin Ele- mentine von Coburg, in Wien auf und soll sich nebstbei mit einer Finanzoperation beschäftigen haben.

Die Minister N. v. Dunajewski und Graf Welserstheim feierten am 26. v. M. ihr zehnjähriges Ministerjubiläum.

Der gemeinsame Kriegsminister FZM. Baron Bauer hat einen längeren Urlaub angetreten.

Ein Wiener Blatt meldet den Rücktritt des österreichisch-ungarischen, und ein Berliner Blatt jenen des preußischen Kriegsministers; als Nachfolger des Ersteren wird der Corpscomman- dant FZM. Baron Szveteney genannt.

Dr. Gruscha, der neuernannte Fürst-Erz- bischof von Wien, hat am 30. v. M. den vorge- schriebenen Eid Sr. Majestät dem Kaiser geleistet. Dem zum Cardinal ernannten Fürstbischöfe Dr. N. v. Dunajewski von Kralau setzte der Kaiser in der Hofburgpfarrkirche in Wien das Barett auf.

Zur Theilnahme an dem in Wien stattfindenden deutschen Sängerbundesfeste haben sich bis jetzt 1007 Gesangsvereine, beziehungsweise 13.096 Sänger angemeldet.

Die Vereinigung der Vororte Wiens mit der Großgemeinde Wien steht nahe bevor. Am 1. d. M. trat in Wien die außerordent- liche Generalsynode A. C. zusammen.

In Wien strifen die Schuhmachergehilfen und Gehilfinnen.

Im September l. J. versammelt sich in Graz ein Schach-Congreß.

Der Städtewahlbezirk Cilli wählte den dor- tigen deutsch-liberalen Bürgermeister Dr. Neger- mann wieder zum Landtagsabgeordneten.

Wegen der in Bennisch stattgefundenen argen Arbeiter-Excesse wurden 21 Angeklagte zu 4- bis 15-monatlichen Kerkerstrafen verurtheilt.

Am 15. August wird in Brünn ein Schloß- fest abgehalten werden.

Nach Warnsdorf (Böhmen) soll für den 7. September l. J. wieder einmal ein — Katho- likentag einberufen werden.

Der deutsche Böhmerwaldbund errichtet in der Stadt Krumau (Böhmen) ein Kaiser Josef- Denkmal.

Am 6. d. M. wird in Troppau das Kaiser Josef-Denkmal feierlich enthüllt werden.

Die zwischen Ostrova und Rubin verkehrende ärarische ungarische Post wurde von der serbischen Finanzwache angeschossen.

In Galizien herrscht die Maul- und Klauen- seuche.

Im Markttorte Zborow in Galizien sind 115 Häuser abgebrannt und 3 Personen ein Raub der Flammen geworden.

Im Canale bei Zara wurde eine mit 18 Per- sonen besetzte Barke vom Schlepptau eines Trabakels erfaßt und umgestürzt; mehrere Personen fanden den Tod in den Wellen.

Beim Gerichtshofe in Temesvar gelangt demnächst ein großer Strafproceß zur Schluß- verhandlung; 70 Individuen sind wegen Raub, Brandstiftung, Münzfälschung und Diebstähle an- geklagt.

In den Weingebirgen von Königsberg bei Dedenburg in Ungarn wurde das Vorkommen der Reblaus constatirt.

Der Corpscommandant FML. Reicher traf dieser Tage zur Prüfung der Cadetenschule in Karlstadt ein und stieg im „Hôtel Fiume“ ab, wo aus diesem Anlasse eine große schwarzgelbe Fahne vom Balkon ausgehängt wurde. Plötzlich, von böswilliger Hand in Brand gesteckt, stand sie in hellen Flammen. Das im Kaffeehaus befindliche Publikum löschte sofort den Brand.

Das deutsche Schützenfest in Berlin dürfte großartig ausfallen; mehr als 40.000 Mit- glieder verschiedener Vereine werden beim Einzuge einheimischer und fremder Schützen Spalier bilden.

Mehrere Gegenden Kärntens wurden in voriger Woche durch Ueberschwemmungen arg geschädigt.

In Dresden starb der berühmte Numismatiker Hofrath Dr. Heinrich Albert Erbstein.

Der weltberühmte Münster in Ulm, zu welchem im Jahre 1377 der Grundstein gelegt wurde (das größte Bauwerk der Welt, 161 Meter hoch), steht nun vollendet da.

Dem am 22. v. M. in München abgehaltenen 18. deutschen Arztetage wohnten 107 Dele- girte bei.

Am 1. d. M. fand in Cutin (Lübeck) die Enthüllung des Denkmals für Karl Maria von Weber unter zahlreicher Betheiligung der Be- völkerung und vieler Fremden statt.

Im Theater Molière in Brüssel brach am 29. v. M. unter der Bühne Feuer aus; mehrere Personen wurden erdrückt und viele schwer beschädigt.

Am 29. v. M. wurde zu Gent in Belgien eine katholische Procession von einem Böbel- haufen angegriffen und zersprengt. Der Bischof mußte mit seinem Clerus in die Domkirche flüchten, die Polizei schritt ein, zahlreiche Personen wurden ver- wundet.

Eine Volksversammlung in Zürich (Schweiz) verlangt die Bestreitung der Begräbniskosten aus Staatsmitteln.

Der in Petersburg bestehende slavische Wohlthätigkeitsverein hat vor kurzem nam- hafte Geldbeträge zur Unterstützung (?) hilf sbe- dürftiger Slaven nach Oesterreich versendet.

Der serbische Consul Marinkovic wurde am 1. d. M. auf dem Marktplatz in Pristina von einem bisher noch unbekanntem Manne, angeblich aus Rache, ermordet.

Der Husaren-Lieutenant Fürst Bartenjew ermordete die Schauspielerin Wisniewska in Warschau.

Papst Leo läßt in seiner Geburtsstadt Capri ein Kinderasyl errichten.

In Favara (Sicilien) ist ein großartiger Streit zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern ausgebrochen; Brand und Mord standen an der Tagesordnung, Gendarmerie und Militär mußten gegen dreitausend Arbeiter einschreiten.

In Spanien kommen noch immer Cholerafälle vor.

Eine aus 7 Mitgliedern bestehende Expedition wurde von der „Commercial-Company“ in London zur Erforschung der Congo-Quellen abgesendet.

New-York zählt 1,627,227, und Philadelphia 1,040,449 Einwohner.

Dem ersten Orchesterconcerte des Wiener „Walzerkönigs“ Eduard Strauß in New-York wohnten 12,000 Zuhörer bei.

Local- und Provinz-Nachrichten.

Die Unterkrainer Bahnen.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht nachstehendes Gesetz:

„Artikel I. Die Regierung wird ermächtigt, bei Ertheilung der Concession für eine als Hauptbahn zweiten Ranges auszuführende Locomotiveisenbahn von Laibach über Großlupp und Treffen nach Rudolfswerth, eventuell nach Straza mit einer als Localbahn herzustellenden Abzweigung von Großlupp nach Gottschee (Unterkrainer Bahnen) die nach dem Gesetze vom 17. Juni 1887 (R.-G.-Bl. Nr. 81), Artikel V, bei der Concessionsertheilung für Localbahnen zulässigen Begünstigungen zu ertheilen und ferner volleingezahlte Stammactien einer für den Bau der vorgenannten und eventuell noch anderer Eisenbahnen in Krain zu bildenden Actiengesellschaft im Maximalbetrage von 2,500,000 fl. ö. W. in Noten zu übernehmen.

Artikel II. Die Betheiligung des Staatschazes an der Capitalsbeschaffung für die im Artikel I genannten Eisenbahnen ist an die Bedingung geknüpft, daß 1. die Beschaffung des restlichen, mit dem Effectivbetrage von 7,500,000 fl. ö. W. veranschlagten Baucapitals durch Ausgabe von Stammactien, dann von mit vier Percent verzinslichen, auf österreichische Währung lautenden, innerhalb der Concessionsdauer rückzahlbaren Prioritäts-Obligationen und eventuell von Prioritäts-Actien unter von der Regierung zu genehmigenden Modalitäten sichergestellt wird; daß 2. vom Lande Krain entweder ein Betrag von mindestens 500,000 fl. ö. W. in Stammactien zum Paricurse oder eine nach dem Ermessen der Regierung der Stammactien-Übernahme annäherungsweise gleichwerthige Garantie für die Verzinsung und Tilgung der auszugebenden Prioritäts-Obligationen, eventuell auch Prioritäts-Actien übernommen wird; daß 3. die Interessenten mindestens einen Theilbetrag von 600,000 fl. ö. W. in Stammactien zum Paricurse übernehmen; daß 4. die Dividende, welche den eventuell auszugebenden Prioritätsactien gebührt, bevor für die Stammactien der Anspruch auf einen Dividendenbezug eintritt, nicht höher als mit vier Percent bemessen werde, und daß 5. den vom Staate zu übernehmenden, von den Concessionären voll einzuzahlenden Stammactien, bezüglich welcher eine statutenmäßige Beschränkung des Stimmrechtes auf eine Maximal-Stimmzahl oder gegenüber den Besitzern von Prioritätsactien nicht stattfinden darf, gleiche Rechte wie den übrigen Stammactien eingeräumt werden.

Artikel III. Zum Zwecke von Erweiterungsbauten, Anschaffungen und sonstigen Investitionen, welche nicht in der ursprünglichen Anlage und Ausrüstung der Bahn inbegriffen sind, kann das Anlage-

capital der genannten Eisenbahnen durch Ausgabe von Prioritätsobligationen, Prioritäts- oder Stammactien mit Genehmigung der Regierung nach Erforderniß erhöht werden.

Artikel IV. Die Zahlung des Kaufpreises für die vom Staate zu übernehmenden Stammactien ist in fünf Jahresraten im Maximalbetrage von 500,000 fl. zu leisten. Die erste dieser Jahresraten ist jedoch in keinem Falle vor Ablauf des Jahres 1892 und erst in jenem Zeitpunkte zu bezahlen, wenn nach dem Ermessen der Regierung und nach den von derselben zu prüfenden Nachweisungen die Einhaltung des concessionsmäßigen Bautermines (Artikel V) und das Auslangen mit dem veranschlagten Baucapitale (Artikel II) als gesichert anzusehen ist. Die Zahlungen des Staates haben gegen ungestempelte Empfangsbestätigungen zu erfolgen, und ist dafür Sorge zu tragen, daß die gezahlten Beträge nur zum Zwecke des Baues und der Ausrüstung der im Artikel I bezeichneten Bahnen verwendet werden.

Artikel V. Die im Artikel I bezeichneten Eisenbahnen sind binnen zwei und einem halben Jahre, vom Tage der Concessionsertheilung an gerechnet, zu vollenden und dem öffentlichen Verkehre zu übergeben.

Artikel VI. Die Vergebung des Baues und der Lieferungen hat auf Grund des durch Staatsorgane oder unter entsprechender Einflussnahme derselben aufzustellenden Detailprojectes und Kostenvoranschlages unter unmittelbarer Ingerenz der Regierung und nach den bei Staatseisenbahnbauten üblichen Bedingungen stattzufinden. Die Bauarbeiten sind ebenso wie alle Lieferungen abgesehen von der Geldbeschaffung im Offertwege zu vergeben.

Artikel VII. Der Betrieb der im Artikel I bezeichneten Eisenbahnen soll während der ganzen Concessionsdauer vom Staate für Rechnung der Concessionäre geführt werden und werden der Staatseisenbahn-Verwaltung die aus Anlaß dieser Betriebsführung erwachsenden, eventuell pauschalmäßig festzusetzenden Kosten durch die Concessionäre zu vergüten sein.

Artikel VIII. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit. Mit dem Vollzuge desselben sind Mein Handelsminister und Mein Finanzminister beauftragt.“

— (Se. Majestät) spendete der Gemeinde Ratschach zur Herstellung ihrer Kirche einen Beitrag von 200 fl.

— (Die neue städtische Wasserleitung) wurde am 29. v. M. um 12 Uhr Mittags beim neuen Bassin auf dem Kaiser Josefs-Platz in Gegenwart der Spitzen der Civil- und Militärbehörden, der Mitglieder des Gemeinderathes, vieler Honoratioren und der sich zahlreich eingefundenen Bevölkerung feierlich eröffnet und kirchlich geweiht. Pöllerschüsse vom Kastellberge verkündeten der Bevölkerung Laibachs das Emporstiegen des ersten Wasserstrahles. Mit der Wasserversorgungsfrage Laibachs, mit dem Projecte der Anlage, mit der Aufbringung der zur Herstellung einer neuen Wasserleitung erforderlichen Geldmittel beschäftigte sich durch einige Jahre der frühere deutschliberale Gemeinderath der Stadt Laibach. „Das Wort ist Fleisch geworden!“ Der jetzige slovenische Gemeinderath ließ das Project durch den Wasserbautechniker Smreker ausführen und wurde daselbe unter kräftiger Mitwirkung sachkundiger hiesiger Firmen glücklich zu Stande gebracht. Die Herstellungskosten dürften sich auf 500,000 fl. belaufen. — Von diesem Betrage sollen, wie uns mitgetheilt wurde, auch die Auslagen für das Festbankett, welches im Saale der alten Schießstätte stattfand und zu welchem der bekannte, tüchtige und eifrige Restaurateur, Herr Ehrfeld, das Beste seiner Küche und Kellerei beigestellte, beglichen worden sein. — Weiters verlautet

aus den Coulissen: daß der G.-M. Hribar, als Obmann des Wasserleitungs-Comitès, bei der Eröffnungsfeier die Festrede halten wollte, jedoch Bürgermeister Grasselli ergriff das Wort. G.-M. Hribar soll dem Vernehmen nach deshalb von der Feier sich ferngehalten haben und von Laibach abgereist sein. Um das aufgeregte Gemüth Hribar's zu besänftigen, wurde in der dem Eröffnungssakre vorausgegangenen Gemeinderathssitzung die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an G.-M. Hribar beschlossen.

— (Die Wahl eines Landtags-Abgeordneten für den Städtebezirk Cilli fiel günstig aus. Von 784 Stimmen erhielt Bürgermeister Dr. Neckermann in Cilli 521, Dr. Filipič 226, Hasenbichler 36 Stimmen und Bošnjak 1 Stimme. Viele Geistliche, Gerichtsbeamten, Schreiber in Advokatur- und Notariatskanzleien, Bezirksgerichts-Diurnisten und Lehrer in Lichtenwald, Praxberg, Oberburg, Laufen u. a. D. gaben sich große Mühe, einen dem slovenischen Lager angehörigen Candidaten durchzubringen, jedoch der deutsche Geist, die deutsche Einigkeit, die deutsche Sache siegte, — der bisherige Abgeordnete Dr. Neckermann wurde wiedergewählt. Dieser glänzende Wahlsieg wurde am 30. v. M. in Cilli mit Enthusiasmus gefeiert, dem Gewählten unter Fackelzug eine Serenade gebracht und zu dessen Ehrung eine Festbankett veranstaltet. Dr. Neckermann beantwortete die Begrüßung, wie folgt: „Nicht der festliche Aufzug, den die Bevölkerung von Cilli vor meinem Hause veranstaltet, hat mich zum Reden veranlaßt. Ich weiß, daß die Festimmung nicht meiner Person gelte, sondern der Idee, die durch die Wahl zum Siege gelangt sei, der Idee, die wir alle gleich muthig vertreten und der ich seit meiner Jugend anhänge. Wir haben uns hier versammelt, um den Sieg dieser Idee zu feiern. Dieser Sieg ist ein großartiger — wollte Gott, er wäre auch ein nachhaltiger! Glauben Sie mir, nicht wir allein können zufrieden sein, das ganze Land blickt auf uns und Alles, was deutsch-österreichisch denkt. Ich wünsche, daß dieses treue, stramme Zusammenhalten, wie sich heute gezeigt, in den ganzen deutsch-österreichischen Landen zum Ausdruck komme und daß es ein dauerndes wäre. Ich werde nach wie vor stets zur Sache des Deutschthums, des Deutsch-österreichthums, des Fortschrittes und der Kultur stehen, ich werde stramm aushalten, immer denselben Weg gehen, und offen, aufrichtig und muthig die Wünsche der Bevölkerung vertreten.“

— (Personalnachrichten.) Ernannt wurden: die provisorischen Bezirkscommissäre Karl Deparis, Victor Parma und Stefan Lapaine zu definitiven Bezirkscommissären, die Regierung-concipisten Egon Freiherr v. Winkler, Johann Telavčić und Josef Pollak zu provisorischen Bezirkscommissären, der provisorische Regierung-concipist Wilhelm Haas und die Regierung-conceptspraktikanten Dr. Franz Heinz, Alfons Pirz und August von Fladung zu definitiven Regierung-concipisten, der Regierung-conceptspraktikant Otto Detela und der Conceptspraktikant Hermann Graf Attems zu provisorischen Regierung-concipisten in Krain. — Dem Amtsdienet bei der Finanzdirection für Krain, Johann Junz, wurde das silberne Verdienstkreuz verliehen. — Der Oberpostverwalter Herr Ferdinand Cofson in Triest erhielt den Titel eines kaiserlichen Rathes. — Der Bezirksmundarzt Johann Dominik wurde zum provisorischen Bezirksarzte in Kronau, Dr. Joh. Hofschek zum Districtsarzte in Radmannsdorf, der Wundarzt Michael Morfcher in Sagor, zum provisorischen Districtsarzte in Sagor und der Adjunct bei der hiesigen Filiale der österr.-ung. Bank, Herr Proske, zum Vorstande der Bankfiliale in Bielitz (Oesterreichisch-Schlesien) ernannt. — Der Rechnungs-Assistent Rudolf Wesel wurde zum Official und der Rechnungs-Praktikant

Alexander Ingliß zum Assistenten beim staatlichen Landeszahlamte ernannt.

(Sterbefall.) Am 28. v. M. starb Herr Dr. Theodor Petritsch, zuletzt als Bezirksgerichtsadjunct zu Mann in Steiermark, früher beim hiesigen Landes- und Bezirksgerichte, beim Bezirksgerichte in Jbria und als stellvertretender Bezirksrichter zu Eberndorf in Kärnten bedienstet gewesen, im Alter von 44 Jahren. — Herr Dr. Petritsch nahm am 28. v. M. Abends im Savestusse zu Mann ein Bad; kaum einige Minuten im Wasser sank er sofort unter und konnte, obgleich er so schnell als möglich an das Ufer gebracht wurde, nicht mehr zum Leben gebracht werden. Gehirnschlagfluß wird als Todesursache constatirt. Sein Leichnam wurde nach Laibach überführt und am 1. d. M. unter großer Theilnahme seitens der Gerichtsbeamten zur Erde bestattet.

(Ein aufrichtiges Urtheil.) Gelegenheitslich der in Feistritz a. d. G. stattgefundenen Wählerversammlung hielt Dr. Abuja, ein geborner Slovener, seine Candidaten-Rede, der wir folgende Stellen entnehmen: „Wir stehen jetzt inmitten der Wahlbewegung. Unsere clerikalen und slovenischen Gegner geben sich alle Mühe, die Sache des Fortschrittes zu untergraben. So viel ich für diesen thun kann, wird geschehen; ob es Euch genügen wird, weiß ich nicht. Aber ich bleibe treu der fortschrittlichen Richtung und will nur dieser dienen. Wer hat das, was Gutes erzielt wurde, erreicht? Wer hat gekämpft für die Schule, für die Aufklärung? Die Fortschrittsmänner. Wer dagegen den Polen das 106 Millionen-Geschenk verschafft? Die Clerikalen. Wer will, daß aus seinem Nachbar ein geschiedter, tüchtiger Mensch werde, der ist nicht sein Feind, sondern sein bester Freund. Der aber, welcher die Menschheit der Verdrummung erhallen will, der treibt kein ehrlich Spiel mit ihnen, der will ihnen nicht wohl. Wo finden wir die ehrliche Fortschrittspartei? Die ehrlichen, richtigen Männer sind unsere deutschen Brüder. Alles, was unser Thal erreicht, hat es nur den deutschen Fortschrittsmännern zu danken, von denen wir nie majorisirt werden. Wir alle lieben unsere slovenische Muttersprache und verleugnen sie nicht. Wenn wir trotzdem mit der Fortschrittspartei gehen, welche ehrlich unser Wohl will, so thun wir recht. In der Noth erkennt man die Freunde. Wenn wir uns in derselben an die Deutschen wenden, so erhalten wir Hilfe. Wir halten zu Euch, Deutsche, und mögen die Wogen der nationalen Brandung noch so hoch gehen!“

(Liedertafel.) Am 5. d. M. (heute Abends) findet im Garten der Casino-Restoration die Sommerliedertafel des Männerchors der philharmonischen Gesellschaft unter Mitwirkung der Regimentsmusikkapelle statt. Die Sänger bringen folgende Tonstücke zum Vortrag: 1. W. N. Gade: „Die Studenten“, Chor; 2. L. F. Großbauer: „O schließ dein Auge zu!“ Tenor- und Bariton solo mit Chor; Solo die Herren Josef Böhm und Joh. Kosler. 3. Josef Brigner: „Da Kirita“, heiterer Chor. 4. Gustav Rebling: „In die Ferne“, Chor. 5. J. Böhrer: Solo-Quartett, gesungen von den Herren Josef Böhm, Albert Schäffer, Gustav Nebenfürer und Jos. Dornit. 6. Werner Kolopp: „Der alte Postillon“, heiterer Chor mit Posthornbegleitung. 7. Ed. Kremser: a) „La bella Ninetta“; b) „Io te voglio bene“, italienische Volkslieder für Männerchor. 8. R. Genée: „Verfluchte Kerls“, heiterer Chor. Der freie Eintritt ist nur den Mitgliedern der Gesellschaft gegen Vorweisung der Mitgliedskarte gestattet. Für Nichtmitglieder ist der Eintrittspreis 60 kr.

(Der Laibacher deutsche Turnverein) veranstaltete am 2. d. M. in der Glas-halle der Casinovereinsrestauration zu Ehren seines

Lehrers und Turnwartes Wilhelm Gettwert, der vor einigen Tagen vor der Prüfungs-Commission in Graz die vorgeschriebene Prüfung als Turnlehrer an Mittelschulen mit ausgezeichnetem Erfolge bestanden hat, einen außerordentlichen Kneipabend. Der Säckelwart des Vereines, Herr Dzinski, betonte in seiner Ansprache die Verdienste Gettwert's um das Turnwesen während seines vierjährigen Aufenthaltes in Laibach, constatirte das eifrige Wirken desselben beim Unterrichte in der Turnhalle und im Kreise der Vereinsmitglieder und bemerkte schließlich, daß Gettwert Zucht und Ordnung eingebürgert hat. — Der Säckelwart überreichte Herrn Gettwert als sichtbares Zeichen voller Anerkennung seitens des Vereines eine Ehrengabe. Gettwert dankte für diese Ehrung und erklärte: Dem Turnwesen und dem Laibacher deutschen Turnvereine auch weiters treu ergeben bleiben zu wollen. — Stürmische „Gut Heil“-Rufe und eine ansehnliche Reihe von Toasten und Gesangsnummern beschloßen diesen Festabend.

(Promenademusiken im Juli.) Am 6., 13., 17., 20., 27. und 31. Vormittags halb 12 Uhr in der Sternallee, am 10. und 24. Nachmittags 6 Uhr nächst dem Schweizerhause im Tivoliparke.

(Selbstmorde) versuchten im Laufe der vorigen Woche: der Fleischhauer Johann Nowak in Schischla und der Kaufmann Franz Gürtler aus Oberösterreich nächst der Papierfabrik in Josefsthal; Erstgenannter ist seinen Wunden bereits erlegen.

(Die Kronprinz Rudolfbahn) [Staatsbahn] beförderte am 29. v. M. auf der Linie Laibach-Tarvis mehr als 2100 Passagiere. Der billige Zonentarif erzielte großen Erfolg. Die romantischen Gegenden Oberkrains wurden von 700 Ausflüglern aus Laibach besucht; in Belbes, Lees, Podnart, Krainburg, Bischoflack, Zwischenwässern und Bismarje leerten sie Alle den mit herrlichen Naturschönheiten gefüllten Becher. In der Papierfabriks-Restoration zu Görttschach nächst Zwischenwässern fanden sich wieder 240 Gäste aus Laibach ein, die voll des Lobes waren über die prompte Bedienung mit guten und billigen Speisen und Getränken; in den Abendstunden überrascht die elektrische Beleuchtung. Der Restaurateur, Herr Gertscher hat mit Rücksicht auf den wöchentlich steigenden Besuch eine Mehrzahl von Tischen und Sitzen bestellt. Die reizend schöne Umgebung von Görttschach, der üppige Wald, der gestattet Besuch des fürstbischöflichen Gartens sind Annehmlichkeiten, die den kurzen und billigen Ausflug von Laibach nach Görttschach nach Gebühr lohnen.

(Für den Bau eines neuen Landestheaters) auf dem angekauften Villa- und Garten-Complexe des Bankiers Emerich Mayer wurden seitens des krainischen Landesauschusses die Offertverhandlungen für Erd-, Maurer-, Steinmeh-, Zimmermanns- und Spengler-Arbeiten und für Lieferung der Eisenträger und Mauer-schließen bis einschließlich 15. Juli und für Eisenconstruktionen der Dächer und des Stageneinbaues bis einschließlich 14. August l. J. ausgeschrieben.

(Lehrercurs.) Der Landesauschuß für Krain hat zum Zwecke des Besuches des Lehrercurses für Knaben-Handarbeiten in Wien 15 Lehrern in Krain Subventionen von je 50 fl. bewilligt. Der Kurs dürfte fünf Wochen dauern.

(Eine Gedenktafel) wird am 13. d. M. am Geburtshause des ehemaligen Bischofs Ravnikar im Orte Watsch nächst Littai angebracht werden.

(Der Peter- und Pauli-Markt in Laibach) verlief sehr lebhaft. Manufactur-, Leder- und Eisenwaaren wurden stark begehrt. Am Viehmarktplatze standen 1712 Stück Pferde, Ochsen, Kühe und Kälber, die guten Absatz fanden.

(Die Vorschusskasse für Umgehung Laibach) hatte im Laufe des ersten Se-

esters 1890 einen Gesamtverkehr in der Höhe von 182.403 fl.; gegenwärtiger Stand der Gesamt-Spareinlagen 130.601 fl. und der Gesamt-Anlehen 132.730 fl.

(Die heurige Ernte) dürfte nach vorliegenden Berichten günstig ausfallen, u. zw. Weizen: mittelgut, Winterroggen: mittelgut, Sommerweizen: gut, Wintergerste: mittelgut, Sommergerste: gut, Hafer: mittelgut, Mais: annehmbar; Stand der Kartoffeln und Rüben: gut.

(Durch Hagelschlag) wurden mehrere Gemeinden des Rudolfswerther Bezirkes arg geschädigt.

(Die neue Lottosteuer) trat am 1. Juli auf Grund der im letzten Sessionsabschnitte des Abgeordnetenhauses beschlossenen Bestimmungen der Gebühren-Novelle in Kraft. Es werden von nun ab alle Gewinne, welche den Betrag von 2 fl. übersteigen, per Gulden mit 15 kr. besteuert werden.

(Die Staatsnoten à 1 fl. mit dem Datum „1. Jänner 1882“) sind am 1. Juli l. J. aus dem allgemeinen Verkehr gekommen. Dieselben werden nur noch bei der Reichscentral-casse und bei der Staatscentralcasse in Wien, dann bei der ungarischen Staatscentralcasse in Budapest als Zahlung und auf Verlangen der Parteien bei der Staatscentralcasse (Verwechslungsabtheilung) in Wien, ferner bei den sämtlichen Landeshaupt- und Finanzlandescassen, sowie bei den Landeszahlämtern, in den Ländern der ungarischen Krone aber bei der ungarischen Staatscentralcasse in Budapest, sowie bei der ungarischen Staatshauptcasse in Ugram, außerdem bei den sonstigen von dem österreichischen und vom ungarischen Finanzministerium allenfalls noch besonders bestimmten Cassen und Aemtern, worüber eine specielle Verlautbarung erlassen werden wird, zur Umwechslung angenommen. Vom 1. Juli 1892 angefangen bis letzten December 1893 wird die Umwechslung dieser einberufenen Staatsnoten nur mehr über förmliche, an das Reichsfinanzministerium in Wien zu richtende gestempelte Besuche gestattet. Nach dem 31. December 1893 werden die einberufenen Staatsnoten zu 1 Gulden österr. Währ. mit dem Datum „1. Jänner 1882“ weder eingelöst noch umgewechselt.

(Aus den heimathlichen Bädern und Sommerfrischen.) Endlich finden sich längst erwartete Bade- und Sommergäste auch in Stein, Zwischenwässern, Bischoflack, Krainburg, Politsch, Lees, Bigaun, Belbes, Apling, Fauerburg und Kronau ein. Die eigentliche Saison jedoch beginnt erst Mitte Juli. Auch die Restauration im Touristenhause am Wocheiner See bereitet sich zur Aufnahme von Sommergästen und Touristen vor. Der Restaurateur Menzinger läßt vom 10. d. M. ab täglich um 5 Uhr Nachmittags eine Personenfahrt von der Rudolfsbahnstation Lees über Belbes und Wocheiner-Feistritz in das nächst dem Wocheiner See romantisch gelegene Touristenhaus verkehren. Fahrpreis 2 fl. 50 kr. für eine Person.

(Die Krainer Biene) leitet die Aufmerksamkeit der Besucher der Wiener land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung auf sich. Sehenswerthe Bienenvölker hat auch Herr Michael Ambrosie aus Mojstrana (Oberkrain) ausgestellt.

(Die Leitung der hiesigen gewerblichen Fachschulen) veranstaltet Anfangs der nächsten Woche im Redoutensaale eine Ausstellung von Erzeugnissen der Holzindustrie und Kunstfliderei. (Eintritt unentgeltlich.)

(Die Hauptversammlung des hiesigen Feuerwehvereines) findet nicht morgen, sondern am Sonntag den 13. d. M. statt.

(Der Gewerbentag in Littai) findet am 14. Juli statt.

(Die Masernkrankheit) herrscht derzeit epidemisch im Pfarrorte Brunndorf nächst Laibach.

— (Ein Feind des Waldes.) In den Lärchenbeständen des Zivoliiparkes zeigt sich die sogenannte Lärchenmotte (*Tinea Caricicella*).

— (Beiden Postsparcassen in Krain) sind im Juni l. J. im Sparverkehre 16.003 fl., im Checkverkehre 700.921 fl., zusammen 716.924 fl. eingelegt und im Sparverkehre 16.160 fl., im Checkverkehre 238.325 fl., zusammen 254.485 fl. rückbezahlt worden.

— (Aus der Touristenwelt.) In den Tagen vom 25. bis 28. v. M. sind im Glocknerhause 14 Touristen eingetroffen. — Zwei Damen, eine aus Berlin und die zweite aus New-York, bestiegen am 26. v. M. die Spitze der „Jungfrau“.

— (Von der Grazer Universität.) Professor Dr. Hans Eppinger wurde zum Rector magnificus für das Studienjahr 1890/91 gewählt.

— (Aus den steiermärkischen Bädern.) Bis 25. v. M. sind in Gleichenberg 2196, Radeburg 320, Radein 95, Rohitsch-Sauerbrunn 641 Curgäste eingetroffen.

— (Steiermärkischer Kunstverein.) Bei der vor einigen Tagen in Graz vorgenommenen Gewinnstverlosung wurden folgende Nummern gezogen: 107, 122, 175, 286, 241, 247, 286, 321, 406, 418, 456, 483, 552, 569, 764, 813, 841, 848, 850, 860, 905, 909, 922, 938, 1001, 1009, 1089, 1227, 1403, 1645, 1712, 1861, 1884, 2466, 2624, 2651, 2655, 2701, 2710, 2798, 2836, 2920, 3089, 3093, 3107, 3150, 3160, 3231, 3457, 3511, 3603, 3640, 3813, 3846, 3895, 4054, 4222, 5435, 5456, 5782, 5788, 5850, 5940, 6349, 7127, 7206, 7602, 7803, 8079, 8324.

— (Zur Beamten-Uniformierungs-Verordnung.) Das österreichische Finanzministerium erließ eine Verordnung, welche folgende Bestimmungen enthält: Zur Tragung der Dienstuniform im äußeren executiven Dienste, also auch auf Dienststreifen zum Behufe von Inspicirungen von Behörden und Aemtern, Controlirung von Gewerbsunternehmungen u. s. w., sind die Beamten verpflichtet, insofern der Zweck der Controle durch das Erscheinen in Uniform nicht etwa vereitelt wird. Im Amte ist die Uniform zu tragen, bei allen Tagatzungen und ausgeschriebenen Verhandlungen mit Parteien, sowie auch überhaupt im ausübenden Dienste mit Parteienverlehr. Vom Tragen des Säbels sind die Zollbeamten am Amtsplatze und in den Magazinen, weiters die Zuckersteuer-Controllbeamten in den Fabrikslocalitäten, sowie die Beamten der Verzehrungssteuerämter am Amtsplatze und in den Magazinen befreit. — Wer von dem Ehrenrechte des Uniformtragens außer Dienst Gebrauch macht, hat mit bespenderer Sorgfalt Alles zu vermeiden, wodurch das Ansehen eines Staatsbeamten und des Amtes, welchem er angehört, geschädigt werden könnte. Dessen ist stets mit dem Säbel zu erscheinen.

Vermischtes.

(Steigerungsgrade.) Lehrer: „Wie viel Steigerungsgrade gibt es?“ — Schüler (der Sohn eines Hausbesizers): „Bier! Michaeli, Pauli, Georgi und Peter und Paul; mein Papa steigert aber nur einmal, zu Michaeli.“

(Ein Haifisch) verfolgte vor kurzem im Fiumaner Hafen den Schwimmermeister Majonni. Die Frau Majonni's eilte mit einem Boot zu Hilfe und brachte ihren Gatten, dem der Hai leider einen Fuß abgebissen hatte, noch lebend aus dem Wasser.

(Alte Eichen.) Mächtige, altersgraue Bäume sind die Krainer Eichen bei dem Dorfe Krain zwischen Liegnitz und Golberg. Es sind ihrer sechs, die auf einer Wiese stehen und deren älteste und

stärkste einen Umfang von neun Metern hat. Ihr Alter wird auf 1200 Jahre geschätzt.

(Nette Zustände.) Kürzlich wurde der Bankier Arrigo aus Termini (Sicilien), ein Millionär, von Räubern aufgehoben, in die Nähe des Monte San Cologero geschleppt und erst freigelassen, als eine Viertelmillion Lire Lösegeld von den Verwandten erlegt worden war. — Unterm 24. d. meldet man einen ähnlichen Streich aus Konstantinopel, wo der Sohn Mahmud Djeladdin Pascha's, des Schwagers des Sultans, sammt seinem Freunde von Räubern entführt wurde. Dieselben verlangen ein Lösegeld von 10.000 Pfund.

(Promenierende Dame.) Die Erste: „Welche Unverschämtheit von dem Gigerl, uns fortwährend nachzulaufen!“ — Die Zweite: „Wenn man nur wüßte, für welche von uns beiden er sich interessiert?“

(Clerikale Wahlmanöver.) Der Pfarrer Donner in Golling im Salzburgischen hielt am vorigen Sonntag einen Bittgang ab, um vom Himmel den Ausfall guter katholischer Landtagswahlen zu erflehen. — Pfarrer Lendovšek zu St. Marvein in Steiermark forderte die Bauern auf, so zu wählen wie er. (Bene dixisti!)

Original-Telegramme

des „Zaibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 4. Juli. Der serbische Gesandte trifft Abends aus Belgrad ein und geht morgen nach Budapest, um neuerlich die Aufhebung des Schweineeinfuhrverbotes zu erwirken.

Krakau, 4. Juli. Der Statthalter Baden ist zur Mickiewiczfeier eingetroffen. Der geplante Bauerntag wurde untersagt.

Carlstadt, 4. Juli. Der Corpscommandant Reicher wünschte die Freilassung der beiden Individuen, welche die österreichische Fahne anzündeten, weil ein Bubenstreich vorliege.

Berlin, 4. Juli. Der Reichscommissär Wisjmann demissionirte.

Vom Büchertisch.

„Bertha“, betitelt sich eine 60 S. starke Sammlung von „Minne- und Trugliedern“ von Arminius; Zürich, Verlags-Magazin. Ebendort erschien *Hadver*, ein Monolog von Ego, 8 S.

Der Selbstschutz gegen Feuergefahr und das Vorbeugen und Löschen von Bränden. Von Rud. Scherer. 35 tr. beim Verfasser, Wien, III., Bluthengasse 6.

Vom Feld zum Meer. Epemann's Illust. Zeitschrift für das deutsche Haus. Union, Stuttgart. Heft 10 ist erschienen. Es enthält die Fortsetzung des Passionsromanes aus dem Oberammergau „Am Kreuz“; Von Luzern zum Siezbach von W. Kaden; Der Zauber Spiegel, von Desfoir; Die Geschichte von Schuh und Stiefel, sowie zahlreiche andere Aufsätze und Novellen.

(Eine interessante Publikation.) Soeben ist bei A. Hölder in Wien ein Buch erschienen, das vermöge seines werthvollen und interessanten Gehaltes allenthalben Aufsehen erregt. Wir meinen die aus Original-Aufsätzen sämtlicher eintigen Lehrer und Erzieher der Erzherzogin Valerie bestehende und von Eugen Baron d'Albon mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers herausgegebene Schrift „Im Zeichen der Myrthe“. Der Gedanke, alle jene Persönlichkeiten, welche als Lehrer und Erzieher der hohen Frau jahrelang bei Hof verkehrten und also Zeugen des inneren Hoflebens wurden, ihre Erinnerungen an diese Zeit niederschreiben zu lassen, war höchst originell und so trägt das gesammte Werk den Stempel der Neuheit, des Ungewöhnlichen. Es ist uns nicht möglich, hier alles Interessante und Fesselnde des Werkes gezeigend zu würdigen, es sei denn, wir drücken das ganze 100 Seiten starke Buch ab. Was wir aber jedenfalls nicht unerwähnt lassen können, das ist, daß

„Im Zeichen der Myrthe“ ein kunsthistorisches Feuilleton der Erzherzogin Valerie, ihre erste Prosawerk, welche vor die Oeffentlichkeit gelangt, dann einen auszugswürdigen Charakter der Erzherzogin, zahlreiche Aussprüche derselben u. enthält. Unter den Mitarbeitern an der reizenden Publikation, welche sechs kunstvollendete Illustrationen, darunter die letzte, im Publikum noch nicht bekannte Photographie der Erzherzogin, ferner das gleichfalls noch gar nicht bekannte Bild des Langer Schlosses bringt, befinden sich die einstigen Gouvernanten der Erzherzogin Luise Scherl und Charlotte Waderow, der Landes Schulinspector Dr. Kummer, der Director der kaiserlichen Sammlungen Dr. Hg. Hoffschau spieler Lewinsky, Maler Reinhard, die Professoren Sommer und Richter, die derzeitige Gouvernante der Tochter des Kronprinzen Frau Eugenie Louze, die Malerin Leopoldine Sturm und Fr. Nully v. Oppenried. Schließlich sei bemerkt,

daß das geradezu luxuriös ausgestattete Werk zu einem spottbilligen Preise erhältlich ist.

In der Sammlung gemeinnütziger Beiträge, herausgegeben vom Deutschen Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag, ist unter Nr. 143 erschienen: **Leben und Fühlen im deutschen Volkslied.** Von Dr. Adolf Hauffe n., Privat-Dozent an der deutschen Universität in Prag. 19 S. Preis 10 kr. — Einzelne Partien dieser fleißigen und, wie man sofort bemerkt, auf langjährigen und aufsehnend mit großer Vorliebe betriebenen Studien beruhende Arbeit sind uns bereits aus dem im hiesigen Casino gehaltenen Vortrage des Herrn Dr. Hauffe bekannt geworden. Wir haben f. B. darüber berichtet. Jedoch gewährt erst die Lesung der Gesamtarbeit und der damit verbundene Einblick in die Art und Weise, wie der Verfasser das mitunter spröde Material sich und seinen Zwecken dienstbar zu machen verstanden hat, die volle Ueberzeugung davon, daß Herr Dr. Hauffe den Stoff vollständig und nach allen Richtungen hin beherrscht. Man merkt der Arbeit den Staub der alten Folianten, aus denen das Material doch zumeist zusammengetragen wurde, wirklich nicht an; leicht fließen die Sätze, ungezwungen ergeben sich die Uebergänge, so daß man sagen kann: nach Form und Inhalt ist die Arbeit ein kleines Meisterstück.

Verstorbene in Laibach.

Am 29. Juni. Mathilde Lampic, Kneischler's Tochter, 4 1/2 M., Slovca 7, Frauen. — Maria Cerar, Inwohnerin, 62 J., Burgstallgasse 15, Herzschlag.

Am 30. Juni. Alois Vance, Fleischhauers-Sohn, 5 J., Jakobplatz 11, Meningitis.

Am 1. Juli. Josef Znidarsic, Student, 25 J., Burgstallgasse 2, Tuberkulose. — Ludwig Klevec, Aufsehers-Sohn, 11 M., Karlsbaderstraße 22, Frauen.

Am 2. Juli. Sylvester Ritterdorfer, Zwängling, 15 J., Polanadam 50, Morbus Brigthii.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen!

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte, so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung, ist der überall schon bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arznei-kräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blutaubranz, Sämorrhoiden u. c. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

Große Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr. Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit!

Warnung! Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebensbalsam im blauen Carton eingepackt ist, welches auf den Außenseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205-3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Stirnseiten mit der untenstehenden gesetzlich deponirten Schutzmarke versehen sind.

Es ist Dr. Rosa's Lebens-Balsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner, Apoth. „zum schwarzen Adler“, Prag, 205-3.

Sämmtliche Apotheken in Laibach und Umgebung, sowie alle größten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie haben dieses Lebens-Balsam. Daselbst ist auch zu haben:

Prager Universal-Hausalbe,

ein durch Tausend von Dank-schreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit bestem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwären, Giterpnehen, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Lehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsen-geschwülsten; bei Fettgeschwären, beim Ueberheine u. c.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 tr.

Warnung! Da die Prager Universal-Hausalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Dieselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metall-dosen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die obenstehende Schutzmarke tragen — eingepackt sind.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. 1 Flacon 1 fl.

Ankunft und Abfahrt der Züge.

Abfahrt der Züge von Laibach nach Wien:
 Schnellzug 11 Uhr Vormittags, Postzug 3 Uhr 11 Min.
 Nachmittags, Postzug Ankunft 11 Uhr 32 Min. Nachts,
 Abfahrt 12 Uhr 30 Min. Nachts, Schnellzug 11 Uhr 55 Min.
 Nachts, Gemischter Zug 5 Uhr Früh, Personen-Zug nach
 Cilli 6 Uhr Abends.

Ankunft der Züge von Wien in Laibach:
 Postzug 4 Uhr 40 Min. Früh, Abfahrt 4 Uhr 55 Min.
 Früh, Schnellzug 6 Uhr 4 Min. Früh, Postzug 1 Uhr 11 Min.
 Mittags, Schnellzug 5 Uhr 40 Min. Nachmittags, Gemischter
 Zug 9 Uhr 48 Min. Abends, Personen-Zug aus Cilli 9 Uhr
 5 Min. Abends.

Abfahrt der Züge von Laibach nach Tarvis.
 Personenzüge: 6 Uhr 45 Min. Früh, 11 Uhr 40 Min. Vor-
 mittags, 4 Uhr 25 Min. Nachmittags. Jeden Mittwoch und
 Samstag und an Sonn- und Feiertagen 12 Uhr 5 Minuten
 Nachts. Nur bis Leeb-Weides 6 Uhr 10 Min. Abends.

Ankunft der Züge von Tarvis in Laibach.
 Personenzüge: 5 Uhr 52 Min. Früh, 4 Uhr 52 Min. Nachm.,
 9 Uhr 45 Min. Abends. Jeden Mittwoch und Samstag und
 an Sonn- und Feiertagen 11 Uhr 39 Min. Vormittags. Von
 Leeb-Weides 10 Uhr 8 Min. Vormittags.

Verlässliche Informationen

über die jetzt sehr interessanten Vorgänge an der Börse
 ist die unterzeichnete Bankfirma zu geben in der Lage;
 gerade die jetzige Situation eignet sich insbesondere zu
 speculativen Engagements, nur müssen der richtige
Moment und das richtige Effect gewählt werden. Darauf kommt alles an, nicht auf irgend eine
 Norm. Nähere Auskünfte bietet

**Herrn Knöpfmacher,
 Bank-Geschäft, Firma seit 1869,
 Wien, Stadt, Wallnerstraße 11.**

Auf Wunsch sende meinen alle 14 Tage erscheinenden
 Bericht über die Vorgänge an der Börse gratis
 und franco. (3221)

**MATTONI'S
 GIESSHÜBLER**
 reinsten
 alkalischer
SAUERBRUNN
 bestes diätetisches und Erfrischungs-
 getränk, bewährt bei Magen- u. Darm-
 katarrh, Nieren- und Blasenkrank-
 heiten, wird von hervorragenden Aerzten als
 wesentliches Unterstützungsmittel bei
 der Karlsbader und anderen Bäder-Curen,
 sowie als **Nachkur** nach denselben zum fort-
 gesetzten Gebrauche empfohlen. 3103

Neueste k. k. pr. Erfindung.
**Schutz gegen Fliegen,
 Gelsen, Mücken etc.**

Die besten
Brüner Stoffe
 liefert zu Original-Fabrik-
 preisen die (3132)
**Feintuch-Fabrik
 Siegel-Imhof
 in Brünn.**
 Für einen eleganten
**Frühjahrs- od. Sommer-
 Männer-Anzug**
 genügt ein Coupon in der
 Länge von 3-10 Met., das sind
 4 Wiener Ellen.
 Ein Coupon kostet
 fl. 4.80 aus gewöhnlicher,
 fl. 7.75 aus feiner,
 fl. 10.50 aus feinsten,
 fl. 12.40 aus hochfeinsten
echter Schafwolle.
 Ferner sind in größter Auswahl
 zu haben: mit Seide durch-
 webte Kammgarne, Stoffe für
 Leberzieher, Gorden für Jäger u.
 Touristen, Peruvianer u. Los-
 tungen für Salomanzüge, vor-
 schriftsmäßige Tücher für
 Beamte, waschbare Zwirn-
 stoffe für Männer und Knaben,
 echte Bique-Giletstoffe u. c.
 Für gute Waare, muster-
 getreue und genaue Befes-
 rung wird garantiert.
 Muster gratis und franco.

Nicht durch
 Todtung u.
 sondern durch
 immerwäh-
 rende Fernbal-
 tung aller
 Fliegenarten
 aus Wohnun-
 gen, Fleisch-
 bänken,
 Küchen,
 Speisekammern, Stallungen u.
 sowie um Menschen, Pferde, Rin-
 der u. im Freien, wo immer befrucht-
 lich, vor Stechfliegen, Gelsen,
 Mücken u. c. vollkommen zu
 schützen. Versandt gegen Post-
 nachnahme oder baar. — Zahlbar
 Wien. Allein zu beziehen durch das
 chemische Laboratorium, Wien,
 VIII., Plaristengasse 2. (3217)

Alten u. jungen Männern
 wird die preisgekrönte, in neuer ver-
 mehrter Auflage erschienene Schrift
 des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- u.
 Sexual-System**
 sowie dessen radicale Heilung zur
 Behrzung empfohlen.
 Franco-Zusendung unter Couvert
 für 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

John B. Blythe,
 Etablissement für Holz-Imprägnirung und Holzstöckel-
 Plaster, gegründet 1862. Bisher allein an Eisenbahnstrecken
 31 1/2 Millionen imprägnirt.
**Wien, I., Deutschmeisterplatz
 Nr. 2.**
Carbolineum.
 Billigster, von jed.
 Arbeiter auszufüh-
 render, hellbrauner
 Anstrich (Weiß) für
 Holzobjecte. Nachzu-
 unverwundlicher Schutz ge-
 gen Fäulnis, Schwamm-
 bildung u.
 Niederster Preis bei
 Prima-Qualität.
 Probe 5 Kilogr. Postcollo
 franco gegen fl. 1.50.
 Wegen vielfacher
 Fälschungen Vergleich. Versuche dringendst angerathen.

**Feuerfeste, eiserne
 Cassetten**
 anschraubbar, sowie
 gebrauchte und
 neue feuer-
 feste (3167)
 billigst
 bei
**S. Berger
 WIEN
 Bräunerstrasse 10.**

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN
FEINSTE QUALITÄT
**CHOCOLAT
 SUCHARD
 NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
 CACAO**
MASSIGE PREISE
LEICHTLÖSLICHER CACAO
 Ausgiebig · 1 K^g = 200 TASSEN · Nährhaft
**Goldene Medaille Weltausstellung
 Paris 1889.**

Peronospora-Apparate,
 ferner sämmtliche Maschinen und Geräte für Keller-
 wirthschaft, Werkel, Hebel- und Flügel-pumpen,
 Heber, complete Schlauchzeuge u. c. (3222)
Brüder Nechvile, Wien, V., Ziegelofengasse 1-11.

Die k. u. k. aussch. priv. Fabriken von
**Alexander Herzog, Wien, I.,
 Graben, Bräunerstraße 6, (3156)**
 liefern die anerkannt besten

Waschmaschinen (Patent Strakosch & Boner),
**Auswinder,
 Wäscherollen,
 Bügel-
 maschinen,
 u. f. w.**
Meidinger Oefen
 in einfacher und ele-
 ganter Ausstattung.
**Regulir-Füllöfen,
 Caloriferes,
 Central-
 Heizungen,
 Ventilations-
 Anlagen,**
 Verkauf unter Garantie. — Illustrierte Preislisten gratis u. franco.

Mit 1. Juli 1890 wird auf das
„Laibacher Wochenblatt“
 ein neues Vierteljahr-Abonnement eröffnet. Die Preise
 sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.
 Ergebenste
**Administration
 des „Laibacher Wochenblatt“,
 Laibach, Schuster-gasse 3.**
 (3220)

Das in ungefähr zwanzigtausend Nieder-
 lagen verkaufte und überall als bestes Mittel
 gegen alle Insecten anerkannte
„Zacherlin“
 ist wieder billiger geworden.
 Die echten Flaschen sind mit dem Namen J. Zacherl
 versehen und kosten von nun ab:
 15 Kr., 30 Kr., 50 Kr., 1 fl. — Kr.
 Diese ausserwählte Specialität vernichtet mit überraschender
 Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen
 und Hotels, in Möbeln und Kleibern, sowie auf unseren Haus-
 thieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten.
 Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine
 „Zacherl-Specialität“! (3174)
In Laibach bei
 Herrn Gd. Mahr, bei Herrn Carl Karinger,
 J. Berdan, J. Berdan,
 Viktor Schiffer, Josef Terdina,
 Michael Kufner, J. Klauer,
 Johann Luchmann, Jęglic & Leskovic,
 Joh. G. Watscher's Nachf., Anton Krüper,
 Peter Lajnik, Johann Fabian,
 H. S. Wenzel, Ferdinand Blauz,
 Schupfing & Weber,
 In Adelsberg, Franz Rogej,
 Wischofsack, Carl Fabiani, Apoth.
 Franzdorf, Franz Brbis,
 Gottschee, Franz Krenn,
 Groß-Bachitz, Johann Justin,
 Gurfeld, Rupert Engelberger,
 Hoch-Landstrass, Alois Galtich,
 Idria, Franz Kos,
 Krainburg, Franz Dolenz,
 „ „ Apotheke „zur heiligen
 „ „ Dreifaltigkeit“,
 „ „ Wilhelm Kiler,
 „ „ J. Kovac,
 „ „ J. Wafonigg's Nachf.,
 „ „ Friedr. Reithparel,
 „ „ Ober-Loitsch, Peter Gladnik,
 „ „ Radmannsdorf, A. Koblak, Apotheker,
 „ „ Mann, Franz Matheis,
 „ „ Rudolfswertb, Dom. Rizoli, Apoth.
 „ „ Sager, J. Schindl,
 „ „ Stein, Edmund Jangger,
 „ „ Suchen, P. S. Lürk,
 „ „ Travnik, Franz Kovack,
 „ „ Tschernembl, A. Kadner, Lud. Verd.,
 „ „ Wrbnit, A. Wüdar.

Mariazeller Magen-Tropfen,
 vortrefflich wirkend bei Krankheiten
 des Magens.
 Bewährt bei Appetitlosigkeit, Schwäche
 des Magens, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik,
 Magenatarrh, Sodbrennen, Gelbsucht, Ubel
 und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom
 Magen herrührt), Magenkrampf, Verstopfung,
 Uebelriechen des Magens mit Speien und Ge-
 tränken. Preis à Flasche sammt Gebrauchsan-
 weisung 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr.
 Central-Vergand durch Apotheker Carl Brady,
 Kremsier (Näheren).
Schutzmarke. **Warning!** Die echten Mariazeller
 Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und
 nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer
 rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und
 bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem
 bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Oujel in
 Kremsier gedruckt ist.
 Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei
 Stuhlverstopfung u. Hämle-
 bigkeit angewendeten Pillen werden
 jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte
 daher auf obige Schutzmarke und auf die
 Unterschrift des Apothekers C. Brady.
Kremsier. — Preis à Schachtel 20 Kr., Rollen à 6 Schachteln
 fl. 1.—. Bei vorüberiger Einsetzung des Geldbetrages kostet sammt
 portofreier Zusendung 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20, 3 Rollen fl. 3.20.
 Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführ-
 pillen sind keine Geheimmittel. Die Vorschriften sind in jedem Fläs-
 chen und Schachtel in der Gebrauchsanweisung angegeben.
 Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen
 sind echt zu haben in
 Laibach: bei Apoth. Piccoli u. Apoth. Swoboda; in Adels-
 berg: bei Apoth. Fr. Vaccorich; in Wischofsack: bei Apoth.
 Carl Fabiani; in Radmannsdorf: bei Apoth. Alex. Koblak;
 in Rudolfswertb: bei Apoth. Dominik Rizoli; Apoth. Berg-
 mann; in Stein: bei Apoth. J. Moznik; in Tschernembl: bei
 Apoth. Joh. Wlatel. (3022)

Grosse Land- und Ausstellung Wien

14. Mai bis 15. October
10 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends.

Forstwirtschaft-
Kunst- und
Industrie-

Fontaine lumineuse
Park und Rotunde.
Abends elektrisch beleuchtet.

Rotunde.

Eintritt 40 kr. — Sonn- und Feiertage 30 kr. — Kinderkarten 20 kr.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER



der ABTEI von SOULAC
(Gironde)
Dom MAGUELONNE, Prior
2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN im Jahre 1373 Durch den Prior Pierre BOURSARD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gegründet 1847 General-Agent: **SEGUIN** 3, rue Huguerio BORDEAUX

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften Apotheken und Droguenhandlungen.



Alle Maschinen für Landwirthschaft u. Weinbau.

Wein- und Obstpressen
Traubenschneidmaschinen
Peronospora-Apparate
Automatische Grünfütter-Feimen-Pressen
Dreschmaschinen, Putzmühlen u. Göpelwerke,
Maisrebler, Säe-Maschinen, Pflüge etc. etc.

allerneuester Construction in
verschiedenen Grössen.



Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.

Futter-Schneidmaschinen in grösster Auswahl liefert in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Fabrikspreisen

IG. HELLER,
Wien, Praterstrasse 78.

Kataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis und franco.

Wiederverkäufern vortheilhafteste Bedingungen.
Leistungsfähige Vertreter gesucht und gut honorirt.

Pfandamtliche Lizitation. Montag den 7. Juli 1890

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate

April 1889

versetzten und seither weder ausgelöst, noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Mit der krainischen Sparcasse vereinigt Pfandamt.
Laibach, den 30. Juni 1890. (3226)

Wiener Ausstellungs-Lose à 1 fl.

Jedes Los für beide Ziehungen gültig.
Greffer-Verzeichniß für beide Ziehungen.

Erste Ziehung 14. August 1890 Zweite Ziehung 15. October 1890

1 Greffer 50.000 fl. Werth 1 Greffer 50.000 fl. Werth

1	5000	"	1	5000	"
1	2000	"	1	2000	"
1	1000	"	1	1000	"
2	500	"	2	500	"
5	200	"	5	200	"
10	100	"	10	100	"
20	50	"	20	50	"
50	20	"	50	20	"
200	10	"	200	10	"
2000	5	"	2000	5	"

LOSE à 1 fl. Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung
Wien, II., Rotunde. (3224)

Preisgekrönt auf vielen landwirthschaftlichen Ausstellungen. Anerkennungen von Jockey-Clubs.

KWIZDA'S

Kornenburger Vieh-Nährpulver
für Pferde, Hornvieh u. Schafe

ist laut langjähriger Erprobung, regelmäßig verabfolgt, ein sicher wirkendes Mittel bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch. Wirkt bewährt als unterstützendes Mittel bei Behandlung von Affectionen der Athmungs- und Verdauungs-Organen.
Preis einer Schachtel 35 fr., einer großen Schachtel 70 fr.

KWIZDA'S

F. u. F. privil. Restitutionsfluid
(Waschwasser für Pferde)

ist ein seit langen Jahren mit bestem Erfolge angewandtes Waschwasser zur Stärkung und Wiederkräftigung vor und nach großen Strapazen. Ein unentbehrliches Unterstützungs-Mittel bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwülsten. Verleiht dem Pferde Anregung und befähigt zu hervorragenden Leistungen. — Preis einer Flasche fl. 1.40.

Zum Schutze vor Nachahmungen achte man auf obige Schutzmarke.
Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheker Kornenburg bei Wien,
F. u. F. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

KWIZDA'S

Kornenburger Vieh-Nährpulver
und

F. u. F. privil. Restitutionsfluid
findet zu haben in sämmtlichen Apotheken und Droguerien der österr.-ung. Monarchie.

F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-
Bureau in Laibach
besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.

Für die elegante Welt

ist einzig vertrauenswürdig zur rationellen Pflege des Mundes und der Zähne die f. u. f. priv. spezifische Mundseife „Puritas“ (Preismedaille London 1862) vom kais. mex. Leibzahnarzt Dr. C. M. Faber in Wien, Bauernmarkt 3. Lager in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien. (3092)

1000 Gulden

derjenigen Dame, welche nach Gebrauch meiner

Sommersprossen-Salbe



sowohl die Sommersprossen, wie Leberflecken und Sonnenbrand, als auch jede den Teint entstellende Färbung nicht verloren.

Ein Tiegel 2 fl. 10 kr. 20

„EPILATOIRE“

zur gänzlichen Vertilgung der Haare im Gesichte, den Händen, Armen etc.

Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. „Aufsehen“ erregt daher mein Mittel, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den Nachwuchs verhindert, umfomehr als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben.

Preis eines kleinen Flacons 5 fl., eines großen 10 fl.
Medicinischer Quarzsand, bestes Mittel zur Vertreibung der Altessor, eine Schachtel fl. 1.50.

„Braocilin“, Haarfärbemittel à la minute
Gift- und metallfrei, färbt jede beliebige Nuance von blond bis schwarz, echt und dauerhaft. Die mit „Braocilin“ gefärbten Haare sind vom natürlichen Haar nicht zu unterscheiden.
Preis eines großen Flacons 3 fl. — Versende gegen Nachnahme.

Robert Fischer,
Wien, I., Graben, Doctor der Chemie, **Habsburgergasse 4.**
Rath für Damen in cosmetischen Angelegenheiten wird unentgeltlich, auch brieflich diätetisch ertheilt. (3225)